

## **Predigt zum Erntedankfest 2021, 2 Kor 9,6-15**

Als Wiederholung (wurde schon als Epistel gelesen):

**V6 Ich (Paulus) meine aber dies: Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.**

**9,7 Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. (L)**

Liebe Gemeinde!

Ein Märchen erzählt: Ein Bauer begegnet mit einem Sack voll Weizen auf dem Rücken Gott. "Schenk mir bitte deinen Weizen!" bittet ihn Gott. Was soll der Bauer tun? Eigentlich hat er nichts zu verschenken, er braucht doch seinen Weizen, um seine Familie zu ernähren. Aber kann man Gott eine Bitte abschlagen? Da sucht der Bauer **ein** kleines Weizenkorn heraus und reicht es Gott hin. Dieser verwandelt das Weizenkorn in Gold und gibt es ihm zurück. (Weizenkorn aus Goldpapier?) Da ärgert sich der Bauer, dass er nicht den ganzen Sack geschenkt hat; er könnte jetzt reich sein ... (aus Indien).

Das ist ein Märchen aus Indien; es ist vielleicht nie wirklich so passiert. Aber wie so oft bei Märchen steckt eine wichtige Erkenntnis drin. Nämlich: Geben macht viel glücklicher als nehmen, behalten und verwahren.

**Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb** – schreibt Paulus. Will er, dass die Christen ihr sauer verdientes Geld und Gut ihm geben, damit er nicht arbeiten muss und ein schönes Leben haben kann? Nein! Er hat sich bewusst seinen Lebensunterhalt selber verdient – als Zeltmacher, weil er nicht auf Kosten anderer leben wollte. Und es ist ja auch schön, etwas, was man gut kann, zu machen, und sein Geld mit den eigenen Händen zu verdienen.

**Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.**

Paulus meint mehr als das, was der Bauer auf dem Feld macht:

nämlich Samenkörner ins Land bringen. Paulus will Geld einsammeln; so ähnlich, wie wir das jeden Sonntag im Gottesdienst machen. Also mit dem „Säen“ sind die Münzen gemeint, die die Leute zu dieser Kollekte dazu geben. Wozu braucht Paulus Geld, wenn er sich selber durch seiner Hände Arbeit versorgt?

Das kam so: Paulus war in Jerusalem gewesen, um mit den „Aposteln“, den Freunden und Jüngern von Jesus, einige wichtige Frage zu klären. Dabei ist ihm eines klar geworden – und das ist auch für uns wichtig: vergesst nicht, dass ihr alle zusammen gehört: Judenchristen und Heidenchristen (erklären) – in Nord und Süd, in Ost und West.

Paulus hat sich dafür das Bild vom menschlichen Körper ausgedacht: (schaut eure Hände und Füße an!) wenn es **einem** schlecht geht, können das die anderen nicht ignorieren und sich ihres Wohlstandes erfreuen. Wenn dir auch nur **ein** Zahn wehtut, dann wirst du nicht sagen: mir geht's gut, denn der linke Fuß tut zur Zeit überhaupt nicht weh.

Den Christen in Jerusalem ging es damals gerade ziemlich mies; sie hatten zu wenig zum Leben. Also sammelt Paulus in seinen Gemeinden weit im Norden eine Geldkollekte für sie, damit sie sich Lebensmittel kaufen können. Und er macht uns vor, **wie** man sammelt und spendet: nämlich freiwillig und nicht mit Angst und Druck.

**Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.**

Paulus könnte auch daran erinnern, dass unser Hab und Gut nur von Gott geliehen ist, und wir einmal für den Umgang damit Rechenschaft ablegen müssen. Genau so ist es ja!

Aber er geht ganz anders heran: probiere einmal aus, was passiert, wenn du großzügig teilst, was du hast! Es ist wie ein Samenkorn, das du säst; schau ´mal, was daraus wird! Vielleicht würde da auch bei uns Überraschendes und Beglückendes passieren?!

Etwas, das man nur als „Segen“ bezeichnen kann!

**Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer**

### **da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.**

Im Alten Testament war vom „Zehnten“ die Rede: 10% des Einkommens sollten abgegeben werden: für den Gottesdienst, für den Tempel und für die Armen, denn Armen helfen ist immer auch als Gottesdienst betrachtet worden. Wer gibt heute 10% - überlegen Sie ´mal, wie viel das wäre?!

Es gibt Christen, die das tun – und die sind nicht verrückt!

Unsere kirchliche Waldgemeinschaft tut das z.B., und es wird vielen zum Segen!

### **Und Jesus sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.**

Das ist der „reiche Kornbauer“ (Luther), der neue größere Scheunen bauen will und dabei doch viel zu kurz denkt; er wird uns Jahr für Jahr zu Erntedank als Warnung vor Augen gestellt.

Brauchen wir diese Warnung? Ich denke schon!

An drei Stellen könnten wir unser Herz prüfen, ob noch alles in Ordnung ist: **Geiz, Gier und Neid.**

**1. Geiz** – sind mir die Dinge meines Besitzes und das Geld so ans Herz gewachsen, dass ich kaum etwas verschenken kann?

Wie lange ist es her, dass ich einmal großzügig etwas weggegeben habe?

Geiz ist **ein** Kennzeichen, dass Geld und Gut einen Platz in meinem Denken eingenommen haben, der ihnen nicht zusteht.

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit“ - steht in der Bibel.

Das kann man auch im Blick auf den Besitz erleben, wenn man es annimmt.

**2. Gier** – muss ich immer mehr haben?

Macht es mich glücklich, wenn mein Kontostand wächst?

Habe ich an einem Ding – Handy, Fernseher, Auto, Computer – gar nicht lange Freude, weil ich mir bald schon wieder etwas besseres, neueres, größeres, schnelleres wünsche?

Die Werbung beeinflusst uns natürlich täglich in dieser Richtung, wenn wir es zulassen.

Aber wie sehr wir uns beeinflussen lassen, bestimmen wir selber. Übrigens auch, ob wir uns Werbespots überhaupt ansehen.

**Gier** ist ein deutliches Kennzeichen für eine Lebenseinstellung, die uns niemals froh machen wird.

**3. Neid:** kann ich dem Nachbarn das größere Haus, das neuere Auto, oder vielleicht auch die bessere Gesundheit, die glücklichere Familie – von Herzen gönnen?

Es sind ja nicht mal nur materielle Dinge: die Freunde, die intakte Ehe, das selbstsichere Auftreten ...

Würde ich ihm das alles am liebsten wegnehmen, wenn ich könnte?

### **Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.**

Geiz, Gier und Neid – sind solche Warnschilder, wenn wir sie bei uns entdecken. Nicht weiter in diese Richtung, sonst kommt unser Leben auf den Holzweg!

Gott aber schenkt Freiheit; sie ist Folge der **unaussprechlichen Gabe**, für die Paulus am Schluss dankt. Das ist die Liebe und Erlösung in Jesus Christus.

Es dreht sich **nicht** alles um´s Geld – Gott sei Dank!

Geld ist **nur** ein Mittel, um Gutes zu tun, kein Schatz, den man hüten müsste – das lasst uns ja nicht vergessen!

Und oft macht Schenken reicher, siehe das goldene Korn im indischen Märchen.

Wer braucht von uns etwas Zeit, Geld, eine Hilfe oder ein aufmunterndes Wort in dieser neuen Woche?

**Wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.**

**Amen**